

Lesepredigt vom 8.9.2024
Pr: Mt6,25-34 L: 1Pt5,5b-11 Ps23

Das Sorgen um das Morgen

„Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer tägliches Leben – darum, ob ihr genug zu essen, zu trinken und anzuziehen habt. Besteht das Leben nicht aus mehr als nur aus Essen und Kleidung? Schaut die Vögel an. Sie müssen weder säen noch ernten noch Vorräte ansammeln, denn euer himmlischer Vater sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel wichtiger als sie. Können all eure Sorgen euer Leben auch nur um einen einzigen Augenblick verlängern? Nein. Und warum sorgt ihr euch um eure Kleider? Schaut die Lilien an und wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und nähen sich keine Kleider. Trotzdem war selbst König Salomo in seiner ganzen Pracht nicht so herrlich gekleidet wie sie. Wenn sich Gott so wunderbar um die Blumen kümmert, die heute aufblühen und schon morgen wieder verwelkt sind, wie viel mehr kümmert er sich dann um euch? Euer Glaube ist so klein! Hört auf, euch Sorgen zu machen um euer Essen und Trinken oder um eure Kleidung. Warum wollt ihr leben wie die Menschen, die Gott nicht kennen und diese Dinge so wichtig nehmen? Euer himmlischer Vater kennt eure Bedürfnisse. Wenn ihr für ihn lebt und das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen macht, wird er euch jeden Tag geben, was ihr braucht. Deshalb sorgt euch nicht um morgen, denn jeder Tag bringt seine eigenen Belastungen. Die Sorgen von heute sind für heute genug.“ Mt6,25-34

Umfragen eruieren menschliche Bedürfnisse, weil Politiker um Wählerstimmen und Firmen um potentielle Käufer für ihre Produkte werben.

Sicherheit, Versorgung, Familie, Gesundheit, Besitz, Zukunft und Position stehen da ganz vorne. Gottes Reich wird kaum erfragt, weil es für Politik und Wirtschaft irrelevant ist. Es geht immer nur um das ICH und was die nächsten Jahrzehnte bringen könnten. Diese 7 Sorgen verdrängen die lebenswichtige Sorge um die Zukunft und die Vorbereitung darauf. Das ist der Horizont von Menschen, die Gott nicht kennen. Wessen Leben von der Sorge um Besitz, Karriere und Vergnügen bestimmt ist, dessen Horizont ist der einer Ameise unter 8 Milliarden Ameisen. Das irdische Leben geht ja auf einen Höhepunkt zu, dem ein steter Abstieg folgt. Es geht auf den Tod zu. Das macht nichtglaubenden Menschen Angst, weil sie nach Erfolg und Karriere keine Option mehr haben. Also noch rasch Besitz und Erfolg genießen. Die späten Jahre vergehen jedoch viel zu schnell.

Viele werden krank, weil sie vielleicht zu hart arbeiteten oder in kurzer Zeit das Genießen übertrieben. Welch ein armes Leben, es hat die Perspektive einer Ameise und ist ohne Aussicht auf Zukunft. Das Dasein von Blumen und Vögeln hat mehr Sinn – nämlich Gott zu loben und Menschen zu erfreuen. Das Leben von Menschen, die Gott lieben und Jesus zum Herrn haben, hat Sinn und Zukunft – und diese beginnt mit dem irdischen Abgang. Christ ist, wer mit Jesus lebt und sein Wort ernst nimmt. Die sieben genannten Bereiche des Alltags sind auch für Christen wichtig – aber nicht vorrangig. Der Vorrang gebührt dem Reich Gottes und damit der Beziehung zu Gott und zu Mitmenschen. Der Horizont des ICHs, der Ameise, erweitert sich damit zum Horizont, den Gott uns öffnet. Die Prioritäten ändern sich auf jene, die Gott uns vorgibt. Wir suchen Gott zu gefallen und werden Gott damit wichtiger als die ganze übrige Schöpfung. Durch unsere Umkehr zu Gott werden wir allmählich wieder zu jenem Menschen, wie Gott ihn erdachte. Unser Leben kommt wieder in die Balance und zu einer Würde, die größer ist als alle weltlichen Würden. Für Gott ist es selbstverständlich, dass ER für unsere Grundbedürfnisse sorgt. Es soll uns an nichts fehlen, was wir brauchen – und das ist mehr als Essen, Trinken, Kleiden und Wohnen. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes geht, Mt4,24. Das sagte Jesus Satan, der ihn in der Wüste versuchte, ER sagt es auch uns, seinen Jüngern. Wir sollen uns also nicht sorgen, als ob es Gottes Fürsorge nicht gäbe. Wir atmen doch die Luft, die ER schuf, trinken das Wasser, das ER gibt und essen die Früchte, die ER wachsen lässt.

Mit dem Reich Gottes sorgen wir für unsere seelische Gesundheit und für Mitmenschen. Das umfasst Seelsorge und Fürsorge, Werke der Liebe Gottes, die in uns ist und durch uns wirkt. Dafür gab Gott uns viele Talente und Verantwortung.

Gott zu ehren und einander liebevoll zu dienen, das löst uns von ICH-Sucht und vom stressigen Sorgen um das Morgen. Das bedeutet manchen Verzicht oder auch Leid, das uns Gegner Gottes zufügen wollen. Damit mussten Millionen Gläubige vor unserer Zeit leben. Wie diese stehen wir unter der Gnade Gottes und gehen auf jene Herrlichkeit zu, die Gott all denen bereiten wird, die ihn lieb haben und Jesus Christus nachfolgen. Was uns in Gottes Herrlichkeit erwartet, ist in der Lesepredigt zu Rö8,14-17 vom 1. 9.2024 nachzulesen, siehe www.lektorenbund.at

Lasst uns wachsam sein bei Versuchungen aus uns selbst und jenen, mit denen Satan uns von Gott weg und ins Verderben ziehen will. Paulus' Worte in Rö8,37ff sind dafür ein starker Rückhalt:

„Aber trotz all dem tragen wir einen großen und überwältigenden Sieg davon durch Christus, der und geliebt hat. Ich bin überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen.

Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder unsere Ängste in der Gegenwart noch unsere Sorgen um die Zukunft, ja nicht einmal die Mächte der Hölle können uns von der Liebe Gottes trennen.

Und wären wir hoch über dem Himmel oder befänden uns in den tiefsten Tiefen des Ozeans, nichts und niemand in der ganzen Schöpfung kann uns von der Liebe Gottes trennen, die in Christus Jesus, unserem Herrn, erschienen ist.“ Amen
Gerhard Moder germod@gmx.at